MOVEINSIDEOUT









MUSISCH
ÄSTHETISCHE
ERZIEHUNG
IN DER GRUNDSCHULE

WERKBUCH

KUNST-STÜCK

Kunstprojekte von
Stipendiatinnen und Stipendiaten der Akademie Schloss Solitude und
Lehrkräften und Kindern der Maria-Montessori-Grundschule-Hausen

Ein Projekt im Rahmen des Förderprogramms „Kunst-Stück. Kreative Partnerschaften zwischen Grundschulen, Kindergärten und Kultureinrichtungen“ der Robert Bosch Stiftung.



Maria Montessori
Grundschule Hausen
Beim Fasanengarten 9, 70499 Stuttgart
www.mmgh.de

Robert Bosch Stiftung
Heidehofstr. 31, 70184 Stuttgart
www.bosch-stiftung.de

Akademie Schloss Solitude
Solitude Haus 3, 70197 Stuttgart
www.akademie-solitude.de

©2010 Maria-Montessori-Grundschule-Hausen, Stuttgart
Gestaltung: Karine Barbé, Gabi Schillig
Übersetzungen: Gesine Sendler
Lektorat: Christina Moderau und Angelika Müller-Zastrau
Druck: Walterdigital GmbH, Stuttgart-Weilimdorf

Website der Künstlerin:
www.gabischillig.de

MOVEINSIDEOUT

Gabi Schillig
Stipendiatin für Architektur 2007/08

Katja Weller,
Lehrerin

mit der Klasse 3a:
Erdem Alkaya, Luis Bartholomäi, Gianluca Berardi, Lea Bludau, Ali Copur'O,
Samuel Conrad, Hakan Demirkan, Denis Eberlin, Melisa Gökpinar, Enes-Kaan Gür,
Mona Kawasch, Berfin Kayan, Saskia Kelle, Markus Kienzle, Simon Krüger,
Michael Moor, Ahmet Nemz, Umut Oguz, John Pusch, Merih Tecle,

Workshopzeitraum
05.10. - 10.10.2008

Inhaltsverzeichnis

SEITE	
004	VORWORT: Prof. Jean-Baptiste Joly, Akademie Schloss Solitude, Stuttgart Dr. Angelika Müller-Zastrau, Maria-Montessori-Grundschule-Hausen
006	PREFACE
009	KURZPORTRAITS
010	INTENSIONEN UND ZIELE DES WORKSHOPS
012	1. TAG
014	2. TAG
018	3. TAG
022	4. TAG
026	KUNSTGESCHICHTLICHER HINTERGRUND
028	5. TAG
030	VERNISSAGE
032	BEZUG ZUM BILDUNGSPLAN
036	PROJEKTHEFT

VORWORT

Im Projekt „Kunst-Stück“ förderte die Robert Bosch Stiftung kreative Partnerschaften zwischen Grundschulen, Kindergärten und Kultureinrichtungen. Angeregt von dieser Projektausschreibung, kam es zu einer Bewerbung der Maria-Montessori-Grundschule-Hausen und der Akademie Schloss Solitude als ihrem kreativen Partner.
Die gemeinsam erstellte Konzeption mit dem Titel: „Der Umgang mit den Künsten als Schule des Lebens – Pädagogische Annäherung an künstlerische Praxismodelle von Solitude-Stipendiaten“, fand vor der Jury der Robert Bosch Stiftung tatsächlich Beachtung, wurde ins Projekt „Kunst-Stück“ aufgenommen und finanziell sowie inhaltlich unterstützt.
Im Projektzeitraum von November 2007 bis November 2009 realisierten Lehrkräfte der Maria-Montessori-Grundschule-Hausen, gemeinsam mit Stipendiatinnen und Stipendiaten der Akademie Schloss Solitude, zahlreiche musisch-ästhetische Workshops. Dabei ging der künstlerische Impuls von dem jeweils beteiligten Stipendiaten bzw. der beteiligten Stipendiatin aus, die methodisch-didaktische Umsetzung hingegen lag schwerpunktmäßig bei der beteiligten Lehrkraft. Alle Workshops waren für die Dauer einer Woche angelegt und mündeten stets in einer abschließenden Vernissage, bei der die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsprozesse und Arbeitsergebnisse vorstellten.
Das Projekt zielte darauf ab, die musisch-ästhetische Erziehung wieder stärker in den Fokus schulischer Bildung zu rücken und Kinder, deren Eltern und Lehrkräfte möglichst an viele verschiedene künstlerische Inhalte heranzuführen. In der Praxis zeigte sich zudem, dass alle künstlerischen Impulse der Stipendiatinnen und Stipendiaten, so exotisch sie zunächst auch klingen mochten, direkt mit den anspruchvollen Anforderungen des neuen Bildungsplans für die Grundschule von 2004 in Einklang zu bringen waren.
Die unterschiedlichen künstlerischen Themenbereiche erweiterten nicht nur das künstlerische Spektrum und knüpften an viele andere Schulfächer an, sondern sie förderten gleichzeitig die Kompetenzen im methodischen, sozialen und emotionalen Bereich. Die Erfahrung zeigte, dass Schülerinnen und Schüler über die musisch-ästhetische Erziehung neben einer umfassenden Allgemeinbildung auch in ihrer Persönlichkeitsentwicklung profitierten. Deshalb sollen künftig, über den eigentlichen Projektzeitraum hinaus, weitere Workshops in Kooperation zwischen der Maria-Montessori-Grundschule-Hausen und der Akademie Schloss Solitude stattfinden.
Der Robert Bosch Stiftung gelang es mit ihrem Projekt „Kunst-Stück“, zentrale Bildungsimpulse zu geben und nachhaltig in die Praxis der Maria-Montessori-Grundschule-Hausen, aber auch der Akademie Schloss Solitude zu verankern. Dafür möchten sich alle Beteiligten herzlich bedanken.

ZUM PROJEKT „MOVEINSIDEOUT“

Mit dem Titel ihres Workshops ‚Moveinsideout‘ bringen Gabi Schillig und Katja Weller schon wesentliche Aspekte ihres künstlerischen Anliegens zum Ausdruck, nämlich die Verbindung zwischen Statik und Bewegung sowie der Verhüllung und der Verwandlung. Den Moment der Verwandlung, verdeutlicht am Beispiel der Metamorphose von der Raupe zum Schmetterling, vollziehen die Schülerinnen und Schüler während des Workshops an eigenen Körperteilen nach.
Sie verhüllen sich mit unterschiedlichen Materialien. Die dabei erfahrene Verfremdung von Materialien und die Verhüllung an sich, ermöglichen schließlich auch die temporäre Verwandlung der Protagonisten. Ausgehend vom Kreis als Grundform entstehen immer größere dreidimensionale Gebilde, die schließlich von den Kindern auch in Bewegung gesetzt werden. In der Umgestaltung des eigenen Klassenzimmers erschaffen sich die Kinder eine ganz eigene Welt, die ihnen in den dabei entstandenen Nischen und Höhlen das Gefühl der Geborgenheit vermitteln. Fantasie und Vorstellungsvermögen, aber auch handwerkliches Geschick sind nötig, um all diese Veränderungen in Gang zu bringen. Deshalb ist, wie Gabi Schillig und Katja Weller betonen, bei diesem Workshop der kreative Prozess viel wichtiger als die Endprodukte, was der beigefügte Videofilm eindrücklich belegt.

A. Müller-Zastrau

Dr. Angelika Müller-Zastrau

J. Bapt. Joly

Prof. Jean-Baptiste Joly
Stuttgart, im Januar 2010

PREFACE

Within the project „Kunst-Stück“ the Robert Bosch Trust supported creative partnerships between primary schools, kindergartens and cultural institutions.
Inspired by this call for proposals the Maria Montessori Primary School Hausen and their creative partner the Akademie Schloss Solitude applied.
The corporately developped conception with the title: „The experience with art as school of life – a pedagogical approach to artistic practical models of Solitude scholarship holders“ was taken into consideration by the jury of the Robert Bosch Trust, became part of the project „Kunst-Stück“ and was supported financially as well as concerning the content of the project itself.
For the period of the project from November 2007 to November 2009 teachers of the Maria Montessori Primary School Hausen and scholarship holders of the Akademie Schloss Solitude realised various musical as well as aesthetical Workshops. In doing so the artistic impulses were given by the scholarship holders involved, whereas the teachers were mainly devoted to the methodical and didactical implementation of the given ideas. All Workshops were planned as one week Workshops which finally resulted in a vernissage. Here the pupils had the chance to present their working processes as well as their working results.
The aim of the project has been to re-focus on musical as well as aesthetical education within the school setting and in doing so to introduce children, their parents and teachers to different artistic contents.
During the implementation of the artistic impulses of the scholarship holders, as exotic some of the ideas seemed in the beginning, it became obvious that the Workshops could meet the high requirements of the curriculum for primary schools in Baden-Württemberg of 2004.
The various artistic topics did not only expand the artistic spectrum of the school and took many other subjects into account; it also supported the development of methodical, social and emotional competences.
The experience has shown that pupils taking part in musical and esthetical education gain not only concerning their general education but also concerning their personal development.
Due to these positive experiences it is planned to hold even more Workshops in cooperation between Maria Montessori Primary School Hausen and the Akademie Schloss Solitude, even after the project itself has come to an end.
With its project „Kunst-Stück“ the Robert Bosch Trust managed to give central educational impulses and to establish these ideas in the work of the Maria Montessori Primary School Hausen as well as in the work of the Akademie Schloss Solitude. For this we want to thank all people involved sincerely.

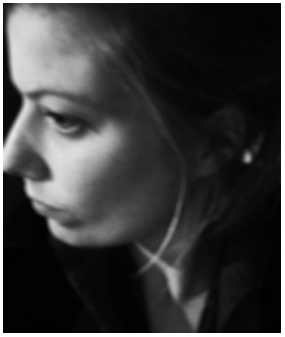
With the title of their workshop ‚Moveinsideout' Gabi Schillig and Katja Weller express central aspects of their artistic target – namely the connection between statics and movement as well as disguise and transformation. Supported by the idea of a butterfly's metamorphosis, the pupils comprehended the moment of transformation using their own body parts. They veiled themselves with various materials. In doing so the alienation of the materials on the one hand and the disguise itself on the other hand allowed the temporarily transformation of the protagonists.
Emerging from the circle as basic shape larger three-dimensional formations were built and finally were actuated by the children.
When designing the own class room in the described way the children create their own world. The so formed niches and caves offered the feeling of security to the children.
In order to initiate such an alteration, fantasy, imagination as well as manual skills are needed.
Therefore the creative process is much more important than the final products. A fact that Gabi Schillig and Katja Weller emphasize and is shown impressively in the enclosed video film.

A. Müller-Zastrau

Dr. Angelika Müller-Zastrau

J. Bapt. Joly

Prof. Jean-Baptiste Joly
Stuttgart, im Januar 2010



Gabi Schillig (*1977 in Coburg) studierte Architektur in Coburg und absolvierte 2004 ein postgraduales Studium des konzeptionellen Entwerfens mit Auszeichnung an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste – Städelschule in Frankfurt am Main (Klasse Prof. Ben van Berkel). Mitarbeit in Architekturbüros u. a. in Sydney, Berlin, Frankfurt und Coburg. Von 2005–2007 war sie künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Architekturklasse der Städelschule. Sie hat zurzeit Lehraufträge an den Hochschulen in Nürnberg und Coburg, war Gastkritikerin an zahlreichen internationalen Hochschulen, u. a. lehrte sie zusammen mit Maria Blaisse an der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst in Salzburg. Seit Oktober 2007 ist Gabi Schillig künstlerische Mitarbeiterin an der Universität der Künste Berlin am Institut für Transmediale Gestaltung / Klasse Entwerfen raumbezogener Systeme.
Gabi Schillig erhielt zahlreiche Stipendien und Preise, u.a. war sie 2007-2008 Stipendiatin der Akademie Schloss Solitude in Stuttgart und erhielt 2007 den Förderpreis für Bildende Kunst der Stadt Coburg. Im Frühjahr 2009 war sie New York Prize Fellow des Van Alen Institutes in New York City und realisierte in diesem Rahmen ihr Projekt „Public Receptors: Beneath the Skin“. Im Sommer 2010 ist sie Stipendiatin des „Nordic Artists´ Centre Dalsåsen“ in Norwegen.
Publikationen (Auswahl): »MEDIATING SPACE. soft geometries. textile structures. body architecture.« (2009, merz&solitude, Stuttgart); »form defining strategies - experimental architectural design« (2007, mit A. Agkathidis und M. Hudert; Wasmuth Verlag Tübingen); »pre-tectonic constructs« (mit Johan Bettum, Städelschule und Krings-Ernst, Galerie Köln, 2006).



Katja Weller (*1979 in Filderstadt-Bonlanden) studierte in Ludwigsburg Deutsch und evangelische Theologie für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen. Den Vorbereitungsdienst absolvierte sie am Seminar in Nürtingen. Seit der zweiten Staatsprüfung, die sie mit Auszeichnung bestand, und bis Juli 2009, arbeitete Frau Weller als Klassenlehrerin in den Klassenstufen 3 und 4 an der Maria-Montessori-Grundschule in Stuttgart Hausen.
Im Jahre 2008 erwarb sie berufsbegleitend das Montessori-Diplom. Frau Weller engagierte sich in der Lehrerbildung und war als Ausbildungslehrerin an der PH Ludwigsburg tätig. Die Freude am künstlerischen Gestalten bei den Schülerinnen und Schülern zu wecken, war ihr ein besonderes Anliegen. Dabei sollten die Kinder aus praktischem Tun, Freude und Zuversicht in die eigene Leistungsfähigkeit gewinnen.

Intention und Ziel des Workshops

Die Disziplin der Architektur arbeitet seit jeher mit mehrdeutigen Zuständen: Schon Aristoteles definierte die Aufgabe der Architektur als eine, die den dynamischen Moment des Planens und des Bauens mit dem statischen, vorhersagbaren und endgültigen Zustand „telos" verbindet. In ihren konzeptionellen Arbeiten hinterfragt Gabi Schillig diesen endgültigen Zustand der Produktion und der Kontrolle von Raum, ermöglicht soziale Raumstrategien in Zusammenhang mit Körper, Materialität und Geometrie. Ihre textilen Raumobjekte sind temporäre Gebilde, die räumliche Grenzen hinterfragen und durch Bewegung und Veränderung des Raums eine vierte Dimension erschließen.

Der Workshop mit den Kindern der Maria-Montessori-Grundschule-Hausen war als ein offenes Labor geplant, dessen experimenteller Charakter sich über disziplinäre Grenzen hinwegsetzte und mit Aspekten der Raumbildung, des Textilen und des Performativen gearbeitet hat. Es sollten antiquierte Sichtweisen auf statisch fixierte Architekturen hinterfragt werden.

Flexible, sich ständig verändernde Räume wurden gebildet, die mit der sinnlichen Anmutung von Material und Objekt, greifbar und konkret, arbeiteten. Es entstand eine Art Initialarchitektur, die auf der Kreativität ihrer Benutzer aufbaute und die offen war für Veränderungen und Partizipation. Für die Kinder sollten sich neue Bereiche der Aktion und der aktiven Mitgestaltung von Raum öffnen. Ziel war es, die Vorstellungskraft der Schülerinnen und Schüler zu erweitern und ihnen neue Perspektiven zu eröffnen. Viel wichtiger als das Endprodukt war der kreative Prozess selbst.

Textauszug aus dem Buch:
„Mediating Space. Soft Geometries. Textile Structures. Body Architecture" von Gabi Schillig



1. Tag





Ideensammlung „Kreis“

Der Zeitrahmen des Projekts umfasste eine Schulwoche. Die Komplexität der Aufgaben stieg täglich an. Die Objekte wurden dabei abstrakter, größer und schließlich mehrdimensional.

Am ersten Tag standen der Kreis und die Form des Runden im Mittelpunkt. Nachdem die Künstlerin, Gabi Schillig, sich und ihre Arbeit vorgestellt hatte, wurde, quasi als stummer Impuls, in die Mitte der Tafel ein großer Kreis gezeichnet.
Die Kinder äußerten ihre Ideen zum Kreis oder anderen runden Formen in einer Art Brainstorming. Die Aussagen gingen in unterschiedliche Richtungen. So kamen zum Beispiel Begriffe wie Planeten, Sonne, eine schlafende Katze, Kugelfische, Babybauch, Rad, Adventskranz, Sitzkreis, sämtliche Arten von Bällen und vieles mehr ins Gespräch. Alle genannten Formbegriffe wurden an der Tafel notiert.
Anschließend wählten die Kinder eine dieser runden Formen an der Tafel aus und gestalteten dazu mit Wachskreide ein großes Bild. Dieses Bild wurde dann ausgeschnitten und auf ein buntes Plakat geklebt.
Die Kinder, die mit dieser Arbeit recht zügig fertig waren, zeichneten die Ideensammlung von der Tafel in ihr Projektheft ab, in dem sie ihre Arbeit der ganzen Woche dokumentierten.



Nachdem alle Kinder ihre Arbeit am Bild beendet hatten, wurden die entstandenen Werke in einem großen Kreis ausgelegt. Zu einer ruhigen Musik gingen die Kinder im Kreis umher und schauten sich alle Bilder an. Beim Stoppen der Musik blieb jedes Kind vor dem entsprechenden Bild stehen. Gabi Schillig gab nun ein Beispiel und erläuterte, was ihr an dem Bild, vor dem sie stehen geblieben war, besonders gut gefiel und was das Besondere an diesem Werk war. Danach präsentierten die Kinder ihre Bilder in ähnlicher Weise.
Nach dieser Besprechungsphase wurden unterschiedliche Spiele gespielt, bei denen die Kinder vielfältige Erfahrungen im Kreis sammeln konnten, zum Beispiel Spiele wie „Zublinzeln“, „Obstsalat“, „Bello, wo ist dein Knochen“, „Faules Ei“ etc.. Es wurden solche Themen wie „geborgen sein“, „beschützt werden“, „ausgeschlossen sein“, „umhüllt werden“ angesprochen. Dabei äußerten sich die Kinder sehr offen darüber, wie es sich anfühlte, wenn sie bei den diversen Spielen gemeinsam mit anderen im Zentrum des Kreises oder außerhalb des Kreises standen. Je nach Standort entwickelten sich nämlich sowohl positive als auch negative Gefühle.
Nachdem die Kinder genug Zeit hatten, über ihre Anliegen zu sprechen und sich zu äußern, wurde ihnen angekündigt, dass am nächsten Tag eine Geschichte (die kleine Raupe Nimmersatt, von Eric Carle) erzählt werde, in der es um die Worte „wertvoll“, „Hülle“ und „beschützen“ ginge. Bevor sie die Geschichte jedoch hören würden, sollten sie selbst zu diesen Wörtern eine Geschichte schreiben. Die Kinder verfassten unterschiedlichste Erzählungen, mit denen der zweite Tag begonnen wurde.

Präsentation der „Kreisbilder“



2. Tag



Zu Beginn des zweiten Tages lasen die Kinder sich gegenseitig ihre Geschichten, die sie zu vorgegebenen Wörtern erdacht hatten, vor. Anschließend bekamen die Kinder, wieder im Sitzkreis, die zuvor angekündigte Geschichte von der kleinen Raupe Nimmersatt vorgelesen. Der Schwerpunkt beim Erzählen der Geschichte lag auf der Verhüllung und der darauf folgenden Verwandlung in etwas Besonderes. Die Raupe, die zuvor unscheinbar war, veränderte sich in der Verhüllung zu etwas außergewöhnlich Schönem. Danach nahmen die beiden Leiterinnen noch einmal Bezug zu den Geschichten der Kinder und sprachen darüber, was in ihrer jeweiligen Geschichte verhüllt wurde und weshalb.
In einem nächsten Schritt begannen die Kinder damit, einen eigenen Körperteil zu verhüllen. Dazu hatten die Kinder alte Socken, Handschuhe, Hosen, T-Shirts, Stoffe, Folien, Bänder, Wolle etc. mitgebracht.

Hüllen erstellen.









Präsentation der Verhüllungen

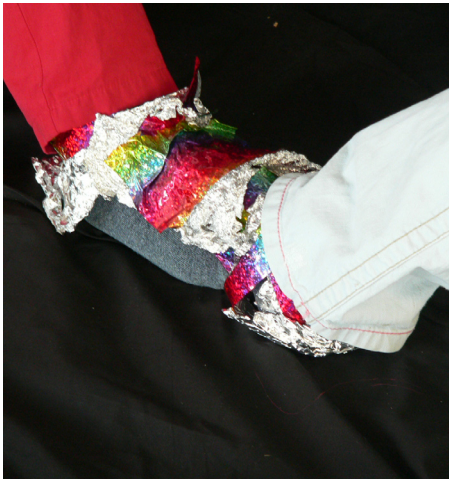




Wichtig dabei war, den Kindern Mut zu machen aus dem Gewohnten auszubrechen und ganz neue Dinge zu versuchen. Eine Hose musste nicht mehr eine Hose sein; ein Handschuh konnte zum Hut werden, ein T-Shirt zum Hosenersatz. Nachdem jedes Kind seine Arbeit beendet hatte, wurde eine Art „Fotoshooting“ gemacht, bei dem jeder sein Objekt vor einer schwarzen Leinwand präsentieren durfte.

Verhüllung von Körperteilen





















3. Tag





Vom Kreis zum dreidimensionalen Objekt

Zu Beginn des dritten Tages präsentierte Gabi Schillig einen Teil ihrer Arbeiten und zeigte den Kindern, was sie aus kleinen Papierkreisen gestaltet hatte. Ein Kreis wurde zunächst eingeschnitten. Dann konnte der Kreis zu einem dreidimensionalen Objekt geformt werden. Durch zwei Schnitte entstanden noch mehr Formen. Danach zeigte sie den Kindern einem Film. Darin war ein von ihr selbst entworfenes, großes rundes Objekt aus Filz, in das eine Tänzerin geschlüpft war, zu sehen. Die Tänzerin bewegte sich im Filzobjekt nach Musik. So erfuhr das Objekt in der Bewegung eine ständige Verwandlung.
Nun versuchten die Kinder in einer Vorübung, aus kleinen bunten Papierkreisen unterschiedliche Formen zu entwickeln. Im zweiten Schritt wurde die Klasse in zwei Gruppen aufgeteilt, da die Räume sonst zu klein gewesen wären, um gestalterisch zu arbeiten. Die Kinder der ersten Gruppe wählten eines ihrer kleinen Objekte aus und setzten diese Idee in einem größeren Format um. Dazu bekamen sie Aquarellpapier, das sie zunächst nach ihren Wünschen einfärbten. Anschließend bauten sie ihr Modell nach. Die zweite Gruppe begab sich in den Bewegungsraum, wo jedes Kind in das Filzobjekt schlüpfen und sich dazu bewegen durfte. Die Kinder bildeten Kleingruppen und wählten eines ihrer kleinen bunten Modelle aus der Anfangsphase aus. Dieses Modell sollte nun sehr groß umgesetzt werden, damit die gesamte Gruppe in dieses Objekt gehüllt werden konnte. Nachdem jedes Kind in jeder Gruppe war, wurde der Tag reflektiert und die dabei gewonnenen Erfahrungen verbalisiert und ausgetauscht.

Bewegte Verhüllung



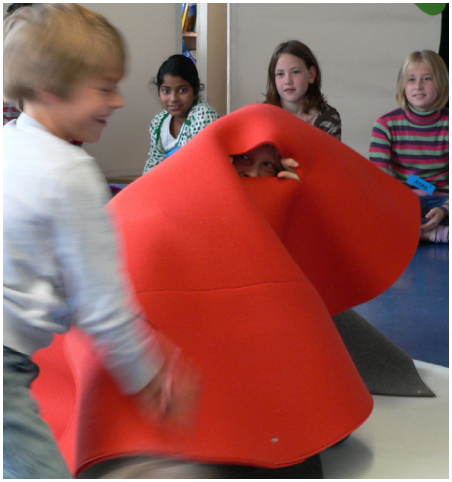




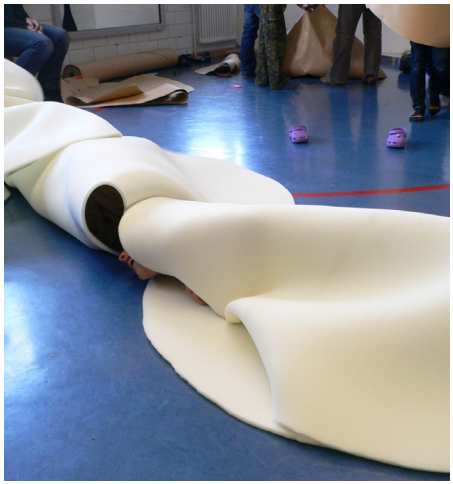


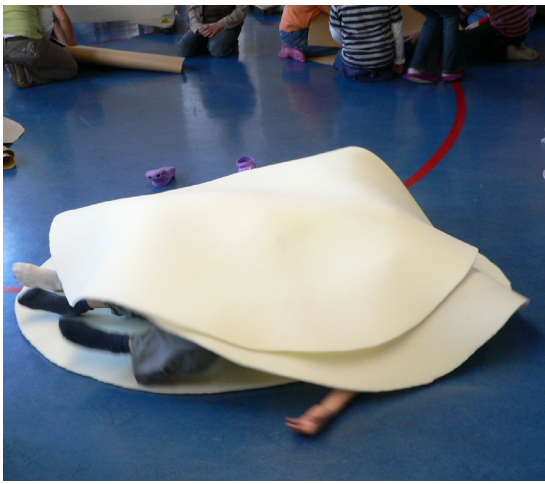
Bewegte Verhüllung























4. Tag







Vom Klassenzimmer zum verhüllten Kunstobjkt



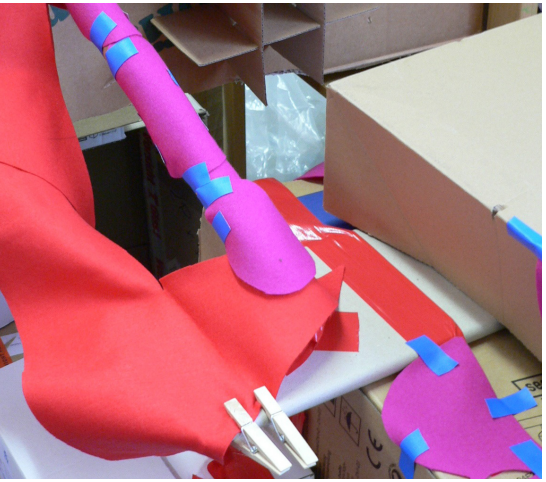






Nachdem die Kinder in den letzten Tagen mit der runden Form gearbeitet hatten und zuerst einen Körperteil mit einer runden Hülle, anschließend sich selbst bzw. ihre Gruppe mit großen Kreisen verhüllt hatten, wurde am 4. Tag das Thema des Kreises aufgebrochen und es stand nun die Verhüllung an sich und die Veränderung im Vordergrund. Die Dimensionen wurden von Tag zu Tag größer. Ausgehend von einem einzelnen Körperteil über den ganzen Körper bzw. die ganze Gruppe, wurde nun der ganze Klassenraum verhüllt und zu einer Bewegungslandschaft verändert. Realisiert wurde dies mit großen Kartons, Stoffen, Klebebändern, Wolle und Folien.
Die Klasse wurde in kleine Gruppen aufgeteilt. Die Gruppen arbeiteten dann abwechselnd im Klassenzimmer an der Verhüllung. Die nicht im Klassenraum befindlichen Gruppen hielten sich in der Küche auf, um Schuhkartons zu verhüllen und zu bekleben, in denen später die entstandenen Objekte (Körperteilverhüllungen, kleine Modelle aus Papierkreisen, Aquarellpapierobjekt oder das Projektheft) aufbewahrt werden sollten. Anschließend arbeiteten die Kinder weiter an ihren Projektheften. Hier konnten sie zum Beispiel die Biografie der Künstlerin nachlesen und ein Quiz dazu lösen.
Außerdem erfuhren sie darin noch etwas über eine Künstlerin und einen Künstler der Grupo Neo-Concreto in Brasilien, von deren Arbeiten Gabi Schillig besonders geprägt wurde. Zudem fanden sie Wesentliches über die Akademie Schloss Solitude und Platz für ihre Erzählung und Bilder. Eine weitere Aufgabe bestand darin, eigene runde Mandalas u.a. mit dem Zirkel zu entwerfen.

Von Klassenzimmer zum Kunstobjekt











Kunstgeschichtlicher Hintergrund

Es bestehen konzeptionelle Verbindungen zwischen Fragestellungen zu der Rolle des Körpers in der Architektur- und Raumproduktion und den Arbeiten und künstlerischen Methoden einiger Künstler der Grupo Neo-Concreto in Brasilien in den fünfziger und sechziger Jahren, der neben anderen Lygia Clark, Hélio Oiticica und Lygia Pape angehörten. Die neo-konkrete Kunst beschäftigte sich im weitesten Sinne mit Handlungsspielräumen, Form, Farben, Räumlichkeit und Bewegung mit einem starken Fokus auf die Prozesshaftigkeit in der Entstehung der Arbeiten und einer Einbeziehung des Betrachters in Bezug zu den entstandenen Objekten. Interdisziplinarität und Austausch innerhalb aller Disziplinen, vor allem mit Poetik und Literatur.

Die Künstlerin Lygia Clark (1920-1988) untersuchte mit ihren Arbeiten Vorstellungen zu Partizipation, Körperlichkeit und geometrischer Abstraktion. Clark studierte Malerei in Rio de Janeiro und Paris, bevor sie in den frühen sechziger Jahren ausschließlich mit Objekten arbeitete. Es gibt zwei Aspekte, die sich wie eine kontinuierliche Linie durch ihre Werke ziehen: Die Veränderbarkeit des Objektes durch die Einbeziehung des Beobachters und die Zeitweiligkeit ihrer Arbeiten.
Neben anderen Künstlerinnen und Künstlern ihrer Zeit etablierte Clark unverkennbare und unentdeckte Anknüpfungspunkte zur Architektur und anderen Medien. Besonders interessant sind die unbegrenzten Experimentiermöglichkeiten und die Herstellung eines unmittelbaren Erlebens. Eines ihrer ersten räumlichen Objekte waren die *Bichos* (Machine Animals, 1960-63), konstruiert aus dreieckigen Metallplatten, die wiederum untereinander über bewegliche Scharniere verbunden waren. Demzufolge konnte die offene Form der Objekte, die weder ein fixes Innen noch Außen besaßen, durch den Benutzer beliebig verändert werden.
Der wesentliche Gedanke dieser Objekte und anderer (*Borrachas* - Rubber Grub, 1964; Repantes - Climbing Grubs) war mehr oder weniger derselbe: Die Skulptur, obwohl vollkommen abstrakt, wird als eine kleine „Kreatur“ gesehen, ein quasi unabhängiges Wesen.

Textauszug aus dem Buch „Mediating Space. Soft Geometries. Textile Structures. Body Architecture“ von Gabi Schillig, aus dem Englischen übersetzt.

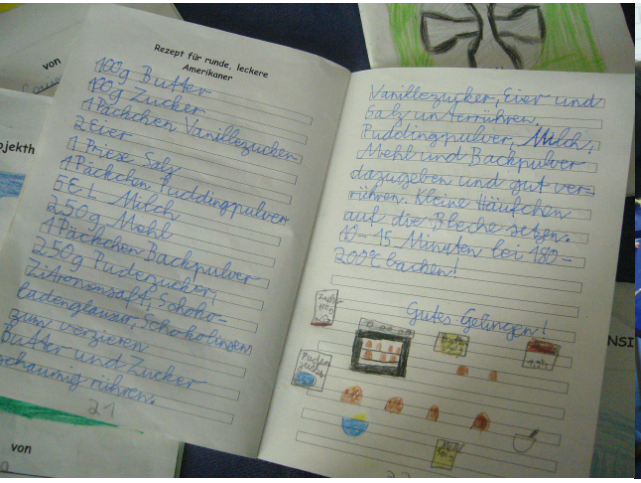
Hélio Oiticica (1937-1980) war ebenfalls Teil dieser Künstlergruppe und arbeitete vor allem mit ephemeren Materialien und etablierte so eine „multi-sensorische“ Kunst, in der der Betrachter in den künstlerischen Prozess mit einbezogen wurde. Zwischen 1964 und 1968 entwarf Oiticica eine Serie von textilen Strukturen, die sogenannten *Parangolés*. 1965 lud er Menschen aus den Favelas ein, während einer Ausstellungseröffnung im Museu de Arte Moderna in Rio de Janeiro damit zu interagieren, was damals ein radikaler Eingriff während eines offiziellen Events war. Über diese Objekte und deren Veränderung im Raum schuf Oiticica temporäre Situationen, die eine offenere und körperbezogenere Erfahrung von Räumlichkeit ermöglichte.



5. Tag

Der letzte Vormittag diente der Vorbereitung der Vernissage. Ein Teil der Kinder beschäftigte sich mit der Zubereitung von Amerikanern, die am Nachmittag für die Gäste bereitstehen und das Thema ‚Kreis' wieder aufgreifen sollten.
Die Kinder rechneten die erforderlichen Zutatenmengen aus und kauften ein. Anschließend wurden in Kleingruppen runde Amerikaner gebacken und verziert. Das passende Rezept fand seinen Platz wiederum im Projektheft.

Backen einer runden Sache









Vorbereitung der Vernissage

Ein anderer Teil der Klasse beschäftigte sich mit dem Aufbau der Vernissage, stellte die Tische bereit und spülte die Gläser. Die einzelnen Objekte und ein passendes Foto des jeweiligen „verhüllten“ Kindes wurden auf Wäscheleinen gehängt. Texte wurden geschrieben, abgetippt und auf Plakate geklebt, damit die Gäste die Arbeit der letzten Tage nachempfinden konnten.
Zum Schluss notierten alle Kinder in ihr Projektheft, was ihnen an dieser Woche besonders gefallen hatte, was sie gelernt hatten und was man hätte besser machen können.





Vernissage

Zur Eröffnung der Vernissage wurde ein Film gezeigt, der die Projektwoche dokumentierte und die Arbeit der Kinder würdigte. Anschließend waren alle Gäste eingeladen, die einzelnen Objekte, Fotos, Bilder und natürlich das verhüllte Klassenzimmer anzuschauen. Für das leibliche Wohl reichten die kleinen Künstlerinnen und Künstler die selbstgemachten Amerikaner mit Saft. In dieser Atmosphäre wurden die Kunstobjekte bewundert und besprochen. Insbesondere erweckte der Prozess der Entstehung das Interesse der Gäste.










Grundschule Hausen

Bezug zum Bildungsplan für die Grundschule in Baden-Württemberg 2004

Die Aktivitäten dieser Woche sind hauptsächlich den Kompetenzbereichen der Klassenstufen 3 und 4 aus dem Fächerverbund „Mensch, Natur und Kultur" zuzuordnen. Sie ermöglichen zudem Fächerverbindungen zu den Fächern „Deutsch", „Mathematik" und „Bewegung, Spiel und Sport".

Mensch, Natur und Kultur

Wer bin ich – was kann ich: Kinder entwickeln und verändern sich, stellen sich dar (S. 104):
Die Schülerinnen und Schüler können
- unterschiedliche Formen der Selbstdarstellung und ihre Wirkung auf andere entdecken und erkennen
- differenzierte und vielfältige Ausdrucksformen für ihre Persönlichkeit, ihre Gedanken, ihre Gefühle und ihre Selbstwahrnehmung finden
- aus praktischem, musikalischem und künstlerischem Tun Freude und Zuversicht in die eigene Leistungsfähigkeit entwickeln.

Inhalte z.B.: Bekleidung unsere zweite Haut,
Darstellen und Spielen mit Kostümen und Textilien,
handwerklich-gestalterische Textilien.

Ich – du – wir: Zusammen leben, miteinander gestalten, voneinander lernen (S. 104):
Die Schülerinnen und Schüler können
- einander zuhören, Erfahrungen und Meinungen anderer abwägen sowie ihre eigene Meinung begründen
- miteinander und für sich darstellen und gestalten. Ihre entwickelten Fähigkeiten zum gestalterischen Ausdruck von sich und anderen nutzen.

Inhalte z.B.: Bewegungsimprovisationen in der Gruppe,
gestalterischer Ausdruck von erlebten Bewegungen mit Menschen,
Gruppendarstellungen in der Kunst.

Raum und Zeit erleben und gestalten (S. 105):
Die Schülerinnen und Schüler können Räume, auch Bewegungs- und Klangräume, auf unterschiedliche Art absichtsvoll gestalten.
Inhalte z.B.: Gestaltung von Räumen in unterschiedlichen künstlerischen Absichten
Raumveränderung und Raumgestaltung mit Textilien und anderen Materialien

Erfinderinnen, Erfinder, Künstlerinnen, Künstler, Komponistinnen und Komponisten, entwerfen und bauen, stellen dar (S.107):
Die Schülerinnen und Schüler können
- verformbare und nicht verformbare Materialien und Materialverbindungen zur künstlerischen Gestaltung nutzen
- Gegenstände herstellen, Werkzeuge und technische Geräte sachgemäß benutzen und dabei Sicherheitsaspekte beachten.

Inhalte z.B.: Skizze, Montage, Bau, Präsentation unterschiedlicher, fantastischer, skurriler Maschinen, Fahrzeuge und Objekte
Künstlerinnen und Künstler als Forscherinnen, Forscher, Erfinderinnen und Erfinder
Entwicklung und Verwendung neuer textiler Materialien, experimentelles Gestalten

Energie, Materialien, Verkehrswege: Vergleichen und bewusst nutzen (S. 108):
Die Schülerinnen und Schüler
- kennen unterschiedliche Möglichkeiten der Umgestaltung und Wiederverwertung von Materialien und gehen sparsam mit ihnen um
- entdecken Abfallmaterialien in ihrer ästhetischen Qualität und ihrer Verwendbarkeit in künstlerischen Zusammenhängen.

Inhalte z.B.: Künstlerinnen und Künstler als Sammlerin und Sammler, wenn Materialien und Fundstücke zu Kunst werden

Deutsch

Sprechen (S. 50)
Die Schülerinnen und Schüler können
- verständlich, situationsangemessen und partnerbezogen sprechen und anderen verstehend zuhören
- mit anderen gezielt über ein Thema sprechen, es weiter denken, eine eigene Meinung dazu äußern, zu anderen Meinungen Stellung nehmen und so grundlegende demokratische Verhaltensweisen anwenden
- Gesprächsregeln anwenden.

Lesen/Umgang mit Texten und Medien (S. 50)
Die Schülerinnen und Schüler können
- Fragen zu Texten beantworten und gezielt Informationen in Texten finden
- einfache Arbeitsanweisungen selbstständig lesen, verstehen und umsetzen

Schreiben (S. 51)
Die Schülerinnen und Schüler können
- nach unterschiedlichen, individuell ausgewählten Vorgaben schreiben
- Geschichten zeitgleich geordnet schreiben
- selbstständig Texte verfassen
- ihre Texte anderen vorstellen.

Mathematik

Leitidee: Messen und Größen (S. 60):
Die Schülerinnen und Schüler können
• mit Maßzahlen und Maßeinheiten sachgerecht rechnen
• ihr Wissen und Können im Umgang mit Größen zur Klärung realistischer, kindgemäßer Sachverhalte nutzen.

Leitidee Raum und Ebene (S. 61):
Die Schülerinnen und Schüler können
• geometrische Körper in der Umwelt entdecken und identifizieren
• ausgewählte geometrische Körper nach Vorlage bauen. Körperformen und deren Eigenschaften beschreiben
• geometrische Körper auf Funktionalität prüfen und deren Anwendung und Nutzung im Alltag erkennen
• Flächen und Formen identifizieren, sie benennen, zueinander in Beziehung setzen und mit ihnen kreativ gestalten.

Bewegung, Spiel und Sport

Bewegungs- und Erfahrungsfeld: Spielen – Spiel (S. 115):
Die Schülerinnen und Schüler können Spielregeln akzeptieren, verändern, erfinden und alle Mitspielerinnen/Mitspieler in das Spiel mit einbeziehen.

Bewegungs- und Erfahrungsfeld: Grundformen der Bewegung (S. 115)
Die Schülerinnen und Schüler können
• ihren Körper in unterschiedlichen Situationen und Positionen wahrnehmen und lernen seine Reaktionen kennen und steuern
• kreativ mit Materialien, Objekten und Kleingeräten umgehen
• mit Geräten und Materialien Bewegungslandschaften bauen, gestalten, verändern und sich daran gewandt bewegen.

Inhalt des Projekthefts

Infotext und Quiz über die Akademie Schloss Solitude

Infotext und Quiz über die Künstlerin Gabi Schillig

Mindmap zum Thema „Kreis“

Reizwortgeschichte zu den Wörtern „Hülle – wertvoll –beschützen“

Freie Seiten zur Gestaltung des Themas: „Hier fühle ich mich geborgen“

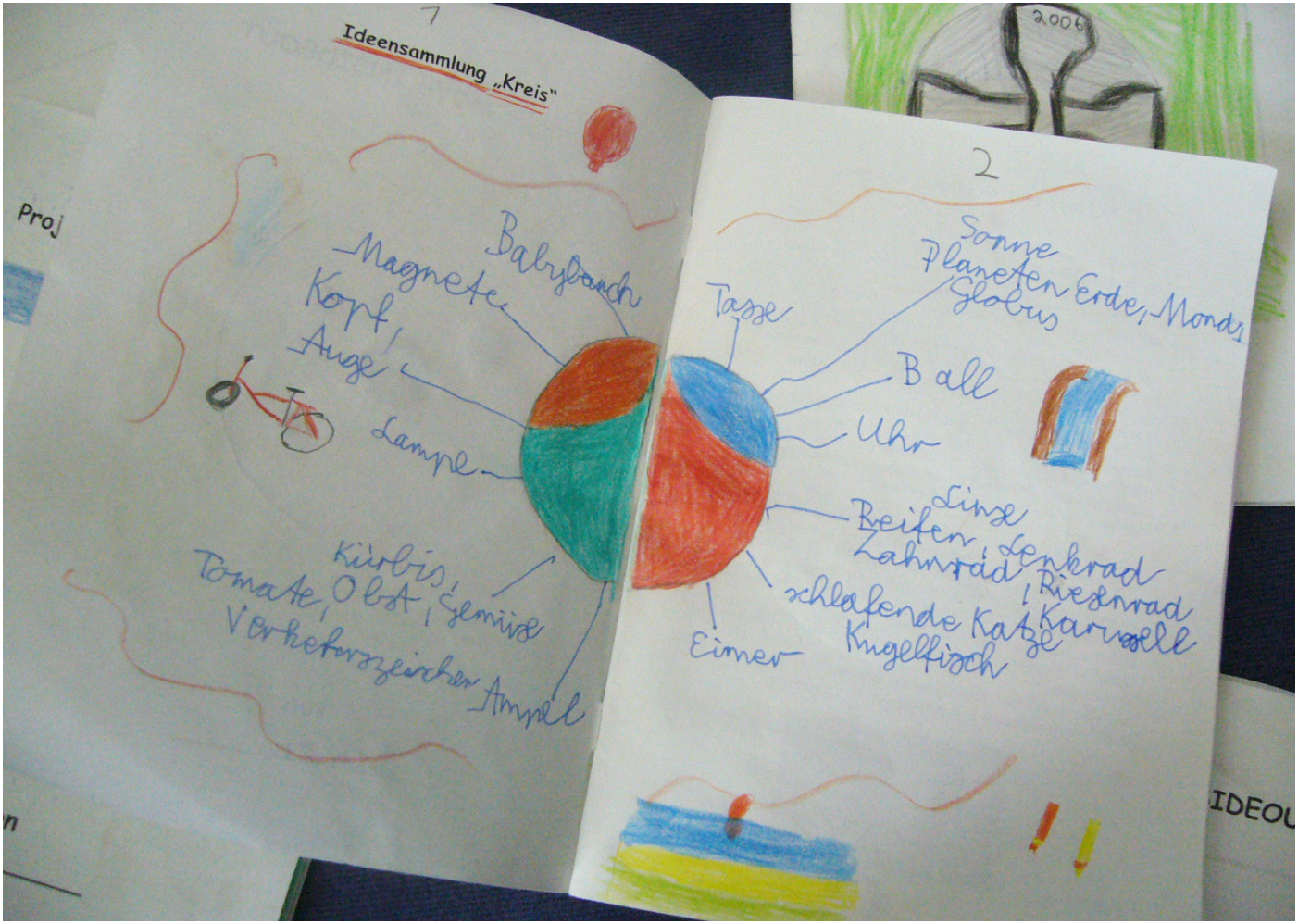
Seiten zum Abschreiben und Gestalten des Rezepts
der selbst gebackenen Amerikaner

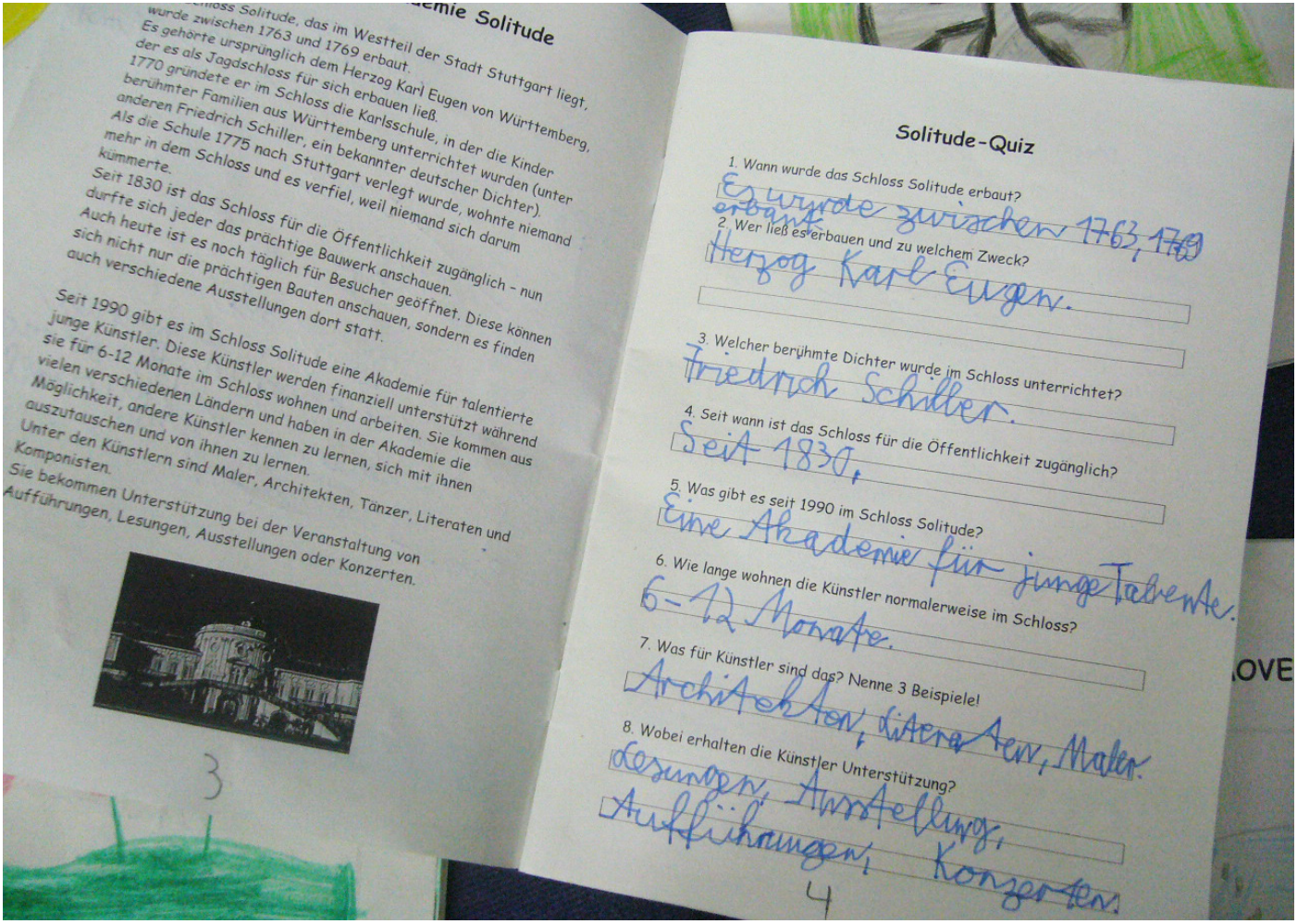
Vorlagen, die mit Hilfe eines Zirkels zu Mandalas gestaltet werden können

Pro Tag des Projekts eine Seite als „Tagebuch“

Letzte Seite: Reflexion (Was hat mir besonders gut gefallen?
Was hat mir nicht so gut gefallen? Was habe ich gelernt?)

Beispiele aus dem Projektheft





emie Solitude

Schloss Solitude, das im Westteil der Stadt Stuttgart liegt, wurde zwischen 1763 und 1769 erbaut.
Es gehörte ursprünglich dem Herzog Karl Eugen von Württemberg, der es als Jagdschloss für sich erbauen ließ.
1770 gründete er im Schloss die Karlsschule, in der die Kinder berühmter Familien aus Württemberg unterrichtet wurden (unter anderen Friedrich Schiller, ein bekannter deutscher Dichter).
Als die Schule 1775 nach Stuttgart verlegt wurde, wohnte niemand mehr in dem Schloss und es verfiel, weil niemand sich darum kümmerte.

Seit 1830 ist das Schloss für die Öffentlichkeit zugänglich – nun durfte sich jeder das prächtige Bauwerk anschauen.
Auch heute ist es noch täglich für Besucher geöffnet. Diese können sich nicht nur die prächtigen Bauten anschauen, sondern es finden auch verschiedene Ausstellungen dort statt.

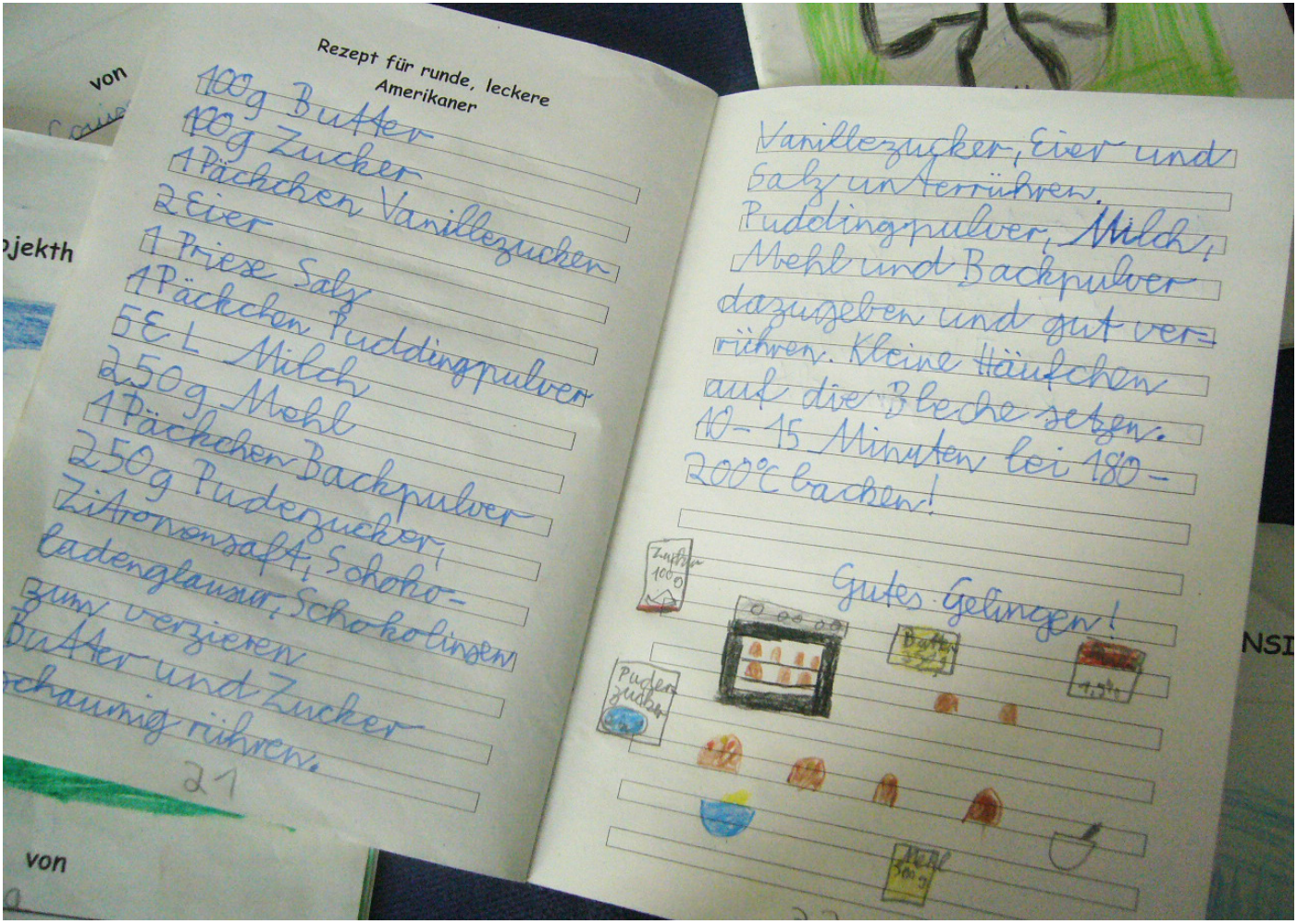
Seit 1990 gibt es im Schloss Solitude eine Akademie für talentierte junge Künstler. Diese Künstler werden finanziell unterstützt während sie für 6-12 Monate im Schloss wohnen und arbeiten. Sie kommen aus vielen verschiedenen Ländern und haben in der Akademie die Möglichkeit, andere Künstler kennen zu lernen, sich mit ihnen auszutauschen und von ihnen zu lernen.
Unter den Künstlern sind Maler, Architekten, Tänzer, Literaten und Komponisten.
Sie bekommen Unterstützung bei der Veranstaltung von Aufführungen, Lesungen, Ausstellungen oder Konzerten.

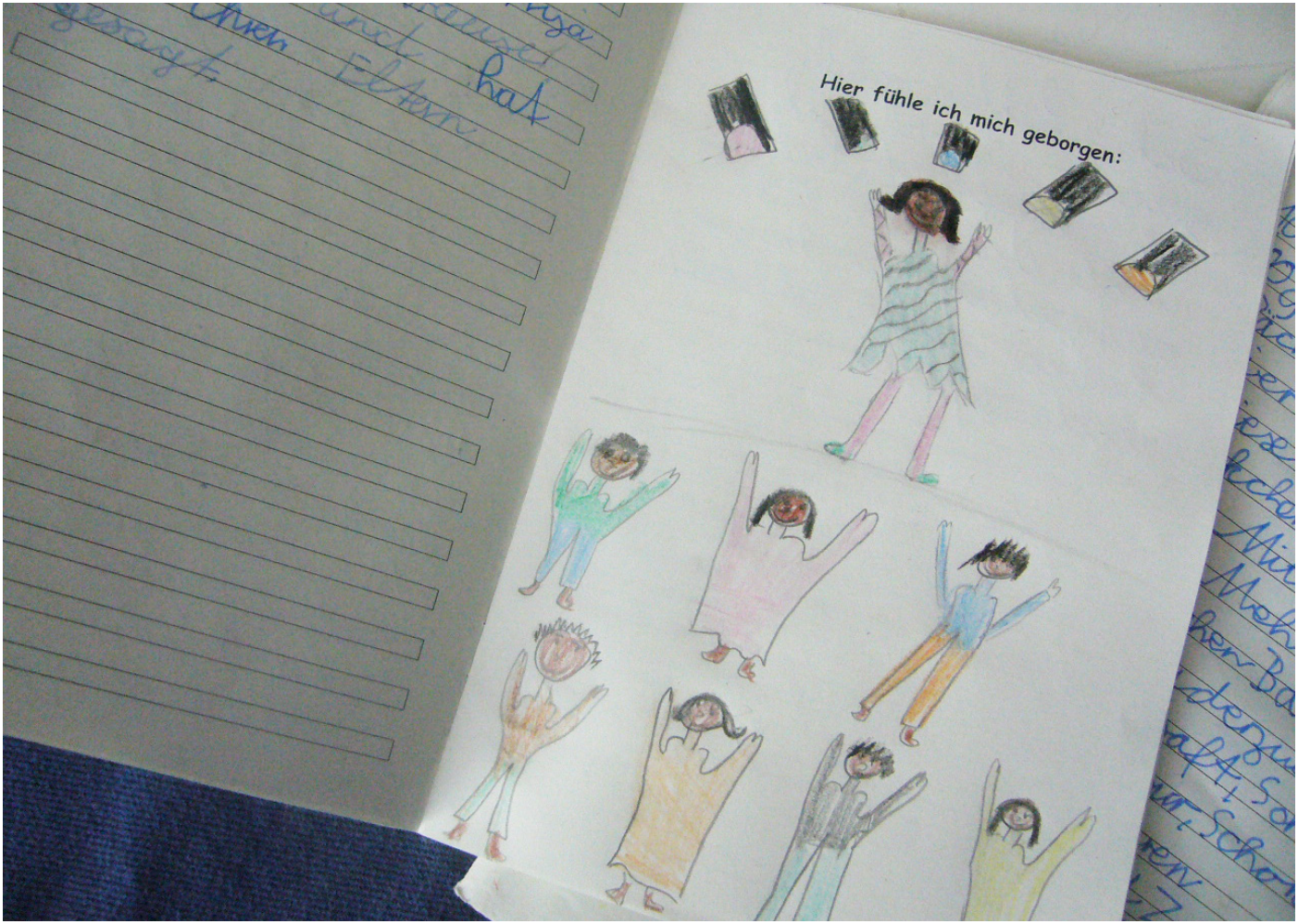
3

Solitude-Quiz

1. Wann wurde das Schloss Solitude erbaut?
Es wurde zwischen 1763, 1769 erbaut.
2. Wer ließ es erbauen und zu welchem Zweck?
Herzog Karl Eugen.
3. Welcher berühmte Dichter wurde im Schloss unterrichtet?
Friedrich Schiller.
4. Seit wann ist das Schloss für die Öffentlichkeit zugänglich?
Seit 1830.
5. Was gibt es seit 1990 im Schloss Solitude?
Eine Akademie für junge Talente.
6. Wie lange wohnen die Künstler normalerweise im Schloss?
6-12 Monate.
7. Was für Künstler sind das? Nenne 3 Beispiele!
Architekten, Literaten, Maler.
8. Wobei erhalten die Künstler Unterstützung?
Lesungen, Ausstellung, Aufführungen, Konzerten.

4


Rezept für runde, leckere Amerikaner
100g Butter
100g Zucker
1 Päckchen Vanillezucker
2 Eier
1 Prise Salz
1 Päckchen Puddingpulver
5 E.L Milch
250g Mehl
1 Päckchen Backpulver
250g Puderzucker
Zitronensaft, Schoko-
ladenglasur, Schokolinsen
zum verzieren
Butter und Zucker
schaumig rühren.
Vanillezucker, Eier und
Salz unterrühren.
Puddingpulver, Milch,
Mehl und Backpulver
dazugeben und gut ver-
rühren. Kleine Häufchen
auf die Bleche setzen.
10-15 Minuten bei 180-
200°C backen!
Gutes Gelingen!


Hier fühle ich mich geborgen:



Fotos:
Gabi Schillig und Katja Weller

Textauszug aus dem Buch:
„Mediating Space. Soft Geometries. Textile Structures. Body Architecture“
von Gabi Schillig

Kunstprojekte von Stipendiatinnen und Stipendiaten der Akademie Schloss Solitude und Lehrkräften und Kindern der Maria-Montessori-Grundschule-Hausen.

Ein Projekt im Rahmen des Förderprogramms „Kunst-Stück. Kreative Partnerschaften zwischen Grundschulen, Kindergärten und Kultureinrichtungen“ der Robert Bosch Stiftung.